

BILANZ	31.12.2011	31.12.2010
Aktiven		
Flüssige Mittel	1 523 013	1 688 544
Wertschriften	793 376	399 500
Klientendebitoren	756 015	649 306
Übrige Forderungen	161 623	9 638
Umlaufvermögen	3 234 027	2 746 988
Immobilien/Umgebung	8 391 085	8 391 085
Betriebseinrichtungen	271 538	271 538
Bauland Hegi	1 735 692	1 735 692
Mobilien/Geräte/Fahrzeuge	845 125	845 125
Wertberichtigungen	−2 538 880	−2 313 036
Anlagevermögen	8 704 560	8 930 404
Total Aktiven	11 938 587	11 677 392
Passiven		
Lieferantenkreditoren	152 033	84 955
Übrige Kreditoren	26 165	17 333
Investitionsbeitrag Bund	3 012 335	3 012 335
Investitionsbeitrag ZH	4 599 435	4 599 435
Darlehen Land Kt. Zürich	1 438 500	1 438 500
Hypothek Coop-Bank	50 000	50 000
Delkredere	45 000	39 000
Rückstellungen/Transitorische Passiven	360 662	415 986
Fremdkapital	9 684 130	9 657 544
Stiftungskapital	300 000	300 000
Reserven	547 437	547 437
Schwankungsfonds	1 032 180	
Rückzahlung aus Schwankungsfonds	−2 805	
Ertragsüberschuss	198 201	1 032 180
Fonds Entwicklungspsychiatrie	85 166	45 092
Spenden	94 278	95 139
Eigenkapital	2 254 457	2 019 848
Total Passiven	11 938 587	11 677 392

ERFOLGSRECHNUNG		
Aufwand		
Besoldungen	3 232 867	2 952 519
Sozialleistungen	749 861	647 169
Übriger Personalaufwand	150 477	128 430
Personalaufwand	4 133 205	3 728 118
Medizinischer Bedarf	85 844	92 848
Lebensmittel	133 321	135 491
Haushaltsaufwand	19 493	17 168
Unterhalt und Reparaturen	270 785	200 841
Anlagenutzung/Mieten	256 253	293 305
Energie und Wasser	36 941	35 478
Büro und Verwaltung	181 871	142 878
Übriger Sachaufwand/Dienstleistungen	152 839	167 100
Sachaufwand	1 137 347	1 085 109
Total Aufwand	5 270 552	4 813 227
Ertrag		
Einnahmen aus Pflögetaxen	4 345 393	4 308 452
Übrige Einnahmen	305 154	63 734
	4 650 547	4 372 186
Beiträge ZH	292 950	127 704
Beiträge Bund	525 256	521 667
Total Ertrag	5 468 753	5 021 557
Jahresgewinn	198 201	208 330

PERSONALLISTE

Stand 1. April 2012

Geschäftsleitung

Mogens Nielsen, Geschäftsleiter
und Leiter Sozialpädagogik
Ulrich Zulauf, Ärztlicher Leiter
Peter Studer, Oberarzt

Assistenzarzt

David Honegger

Therapie

Marika Neiningen, Psychotherapeutin
und Leitende Psychologin
Marc Stoll, Psychotherapeut
und Stv. Leitender Psychologe
Rea von Siebenthal, Psychologin

Arbeitshinführende Agogik

Ueli Bachmann, Werktherapeut
Manuel Boesch, Werktherapeut
Jan Schmid, Werktherapeut

Werkstatt

Martin Meyer, Werkstattleiter
und Leiter Metallwerkstatt
Markus Handschin, Leiter Holzwerkstatt
Hubert Scherer, Arbeitsagoge Holzwerkstatt
Thomas Schmied, Arbeitsagoge Metallwerkstatt
Ernst Müller, Mitarbeiter Werkstatt

Sozialpädagogenteam Wohngruppe A

Carmelo Campanello, Abteilungsleiter
Martin Kohler, Sozialpädagoge
und Stv. Abteilungsleiter
Daniel Hartenhauer, Sozialpädagoge
Marianne Loher, Psychiatriefachfrau
Dolores Rufener, Sozialpädagogin
Frank Schwarz, Sozialpädagoge
Felix Jung, Sozialpädagoge i. A.
Olivia Zurbuchen, Sozialpädagogin i. A.
Dominique Brunner, Vorpraktikant

Sozialpädagogenteam Wohngruppe B

Benjo de Lange, Abteilungsleiter
Jasmin Buhl, Sozialpädagogin
und Stv. Abteilungsleiterin
Daniel Baumann, Sozialpädagoge
Katja Hug, Sozialpädagogin
Markus Knechtli, Sozialpädagoge
Karin Saxer, Psychiatriefachfrau
Jens Konejung, Sozialpädagoge i. A.
Christoph Weber, Vorpraktikant

Nachtwachen

Thomas Hari, Psychiatriefachmann
Leana Tedoldi, Psychiatriefachfrau

Wohntraining

Martin Merian, Leiter Wohntraining

Hauswirtschaft

Werner Hug, Hauswirtschaftsleiter
Koni Kneubühler, Hauswart
Marianne Obrist, Lingerie
und hauswirtschaftliche Mitarbeiterin

Verwaltung

Christa Fässler, Leiterin Verwaltung
Beatrice Widmer, Sekretariat
Viviane Valente, Sekretariat

Supervisoren

Herr PD Dr. phil. Mario Erdheim
Herr Dr. med. Dr. phil. Daniel Strassberg
Herr Dr. med. Ulrich Zulauf

Trägerschaft

Stiftung Somosa, Zum Park 20, 8404 Winterthur

Mitglieder des Stiftungsrates

Andreas Andreae (Präsident), Zürich;
David H. Guggenbühl, Zürich
Heinz Scherrer, Winterthur

Revisionsstelle

Redi AG, Treuhandbüro für Heime, 8501 Frauenfeld

Modellstation SOMOSA

Zum Park 20, CH-8404 Winterthur, Telefon 052 244 50 00, Telefax 052 244 50 22
sekretariat@somosa.ch, www.somosa.ch



KOOPERATION STATT
AUSGRENZUNG

Mit grosser Erleichterung und Stolz haben wir Ende 2011 die Nachricht erhalten, dass Somosa in die Spitalliste des Kantons Zürich für 2012 provisorisch aufgenommen worden ist. Vorangegangen sind einige Wochen mit intensiven Vorbereitungen und Gesprächen. Es ging erneut – wie in den Anfangszeiten vor rund 18 Jahren – darum, die Spezialität Somosa den Beteiligten aufzuzeigen. Wir erklärten die Entstehung und die Gründe, welche zum heutigen



Mogens Nielsen, Geschäftsführer

«Hybridmodell» geführt haben. Mit Zahlen und Fakten dokumentierten wir den unverändert hohen Bedarf nach Plätzen wie Somosa sie anbietet.

Die polyformen Störungsbilder und deren komplexe Behandlung erfordern Behandlungsplätze wie Somosa sie anbietet und rechtfertigen den Bedarf nach wie vor.

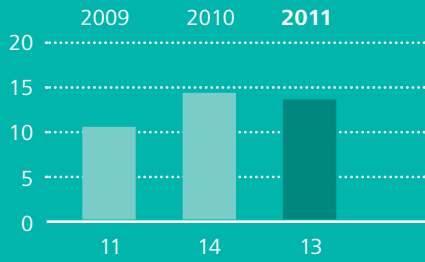
Nach wie vor besteht ein kleines Klientensegment, welches weder in Kliniken noch in Jugendheimen adäquat behandelt werden kann. Das Hybridmodell, welches die Leistungen eines Jugendheims und jene einer psychiatrischen Klinik vereint, ist eine sehr moderne, fortschrittliche Art, komplexe Behandlungen anzugehen. Es beteiligen sich verschiedene Direktionen finanziell und tragen miteinander die teure Behandlung. Die sehr komplexen Probleme können nur durch interdisziplinär integrierende Behandlungen angegangen werden und verursachen hohe Kosten. Es ist ein Vorzeigemodell, wie man mit Kooperation Behandlungsergebnisse auf eine positive Art erzielen kann, anstatt dass Jugendliche ausgegrenzt werden, weil sie in keiner Institution Platz finden.

Bekommen diese Jugendlichen nur eine pädagogische Behandlung, fehlt der psychiatrische und psychotherapeutische Anteil und umgekehrt.

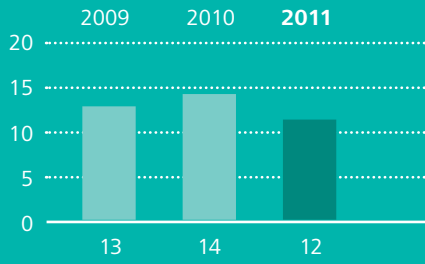
Das durchschnittliche Eintrittsalter unserer Klienten betrug 2011 16,9 Jahre. Damit sind wir bei der Gesundheitsdirektion auf offene Ohren gestossen. Somosa trägt somit dazu bei, einen Versorgungsengpass der Patientengruppe Kinder und Jugendliche im Kanton Zürich zu mindern.

EINIGE WICHTIGE ECKDATEN

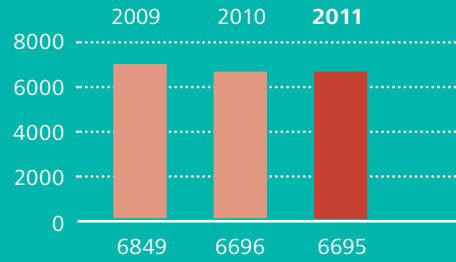
Aufnahmen



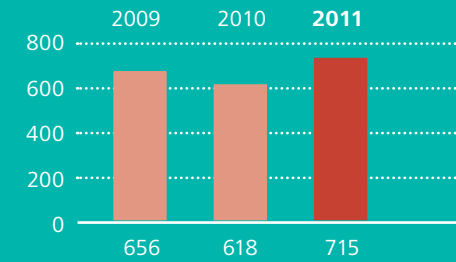
Austritte



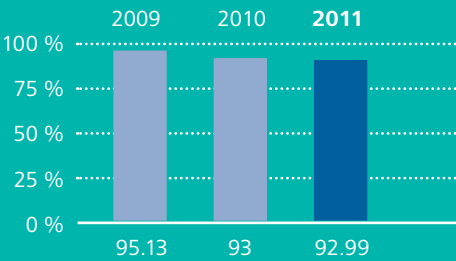
Belegungstage Wohngruppe A+B



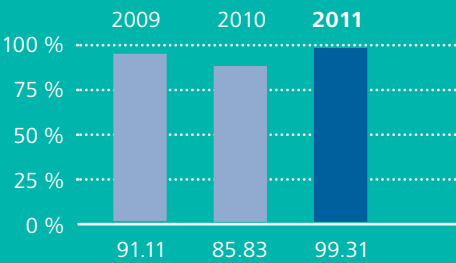
Belegungstage Projekt Wohntraining



Auslastung Wohngruppe A+B



Auslastung Projekt Wohntraining



Quelle: Bildungsdirektion ZH (Leistungserfassung)

Die durchaus berechtigte Kritik an unseren hohen Fallkosten konnte durch das Aufzeigen der polyformen Störungsbilder und deren intensive interdisziplinäre Behandlung durch die Fachrichtungen Psychiatrie, Psychologie, Sozialpädagogik und Arbeitsagogik nachvollzieh- und belegbar begründet werden. Sehr gerne nahmen wir zur Kenntnis, dass unsere hohe Qualitätsarbeit nicht zur Diskussion stand.

Somosa nimmt sich gerne die Vorgaben der Direktionen des Kantons Zürich zu Herzen,



Büro Abteilungsleiter Wohntraining

die Wirtschaftlichkeit der Behandlungen zu verbessern, selbstverständlich unter Beibehaltung des hohen Qualitätsstandards. Ein Beispiel dafür ist das bereits bestehende Modul «Wohntraining», welches noch dieses Jahr erweitert wird, um zusätzliche Plätze für Jugendliche zu schaffen, welche die psychiatrische Intensivbehandlung abschliessen können, aber noch weitere enge Betreuung und Unterstützung im sozialpädagogischen und psychotherapeutischen Bereich benötigen. Auf die weitere Entwicklung in diese Richtung werden wir in

Sitzplatz Wohntraining



den kommenden Jahren stetig unser Augenmerk richten. Andere flankierende Massnahmen zu effizienter Behandlung und Senkung der Fallkosten werden wir 2012 in einer Projektgruppe erarbeiten. Mit dem Ziel, ab 2015 auch weiterhin auf der Spitalliste zu figurieren.

Die Aufnahme in die Spitalliste 2012 verbinden wir auch mit Anerkennung für unsere bisherige Arbeit. Damit nehmen wir die an uns gestellten Herausforderungen weiterhin sehr gerne an und sind motiviert, die Erwartungen zu erfüllen. Wir sehen uns als einen Teil der Versorgungskette in der Behandlung von schwerkranken männlichen Jugendlichen und freuen uns, hier unseren Beitrag leisten zu dürfen.

Für den ausserordentlich grossen Einsatz während des Jahres 2011 danken wir an erster Stelle unserem Stiftungsratspräsidenten, unseren Stiftungsräten und unserem Controller.

Den Vertretern der Bildungsdirektion und der Jugendstaatsanwaltschaft des Kantons Zürich danken wir für ihre tatkräftige Unterstützung. Unseren Partnern und Fachkolleginnen und -kollegen aus anderen Institutionen, Verbänden und Ämtern danken wir für den hilfreichen Support. Unser spezieller Dank richtet sich an die Repräsentanten der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich, welche ein offenes Ohr für unsere Anliegen und Argumente gehabt haben.

Die Gewinner dieses positiven Entscheides sind für einmal unsere Klienten, welche in unserer Gesellschaft in vielen anderen Bereichen einen schwierigen Stand haben. Gleichzeitig fördert

dieser Entscheid eine humanere und sichere Lebensumgebung für alle Menschen.

Die Anforderungen, welche mit dieser neuen Ära an uns gestellt werden, bedeuten für uns auch eine Leistungserhöhung im medizinischen und therapeutischen Bereich, welche wir gerne in unser Konzept integrieren und erfüllen.

KEINE GEMITTELTEN
DURCHSCHNITTSWERTE

Das vergangene Jahr war aus ärztlicher Sicht geprägt von der Diskussion um die Spitalliste 2012 Psychiatrie des Kantons Zürich: In zahlreichen Gesprächen innerhalb der Institution und mit der Gesundheitsdirektion zeigte sich, dass die Somosa eine Institution darstellt,



Aussenansicht Wohntraining

die in kein Schema passt. Diese Einzigartigkeit ist einerseits die Stärke der Somosa, andererseits stellt sie eine grosse Herausforderung dar, auf allen Ebenen Verständnis

und Unterstützung für unsere sehr spezifische Behandlungsumgebung zu fördern. Sowohl psychiatrische Klinik als auch sozialpädagogisches Heim zu sein, stellt für das Klientel der Somosa überhaupt die Voraussetzung für eine erfolgsversprechende Behandlung dar. Durch diesen Doppelcharakter werden jedoch die für andere Kliniken angewandten Beurteilungsverfahren für Wirtschaftlichkeit und Qualität stark relativiert.

Die Auseinandersetzung führte jedoch auch dazu, dass wir selbstkritisch unser psychiatrisch-psychotherapeutisches Handeln reflektierten und dadurch zahlreiche Neuerungen im Behandlungsprozess eingeführt haben. Insgesamt profitierte die Somosa als Gesamteinstitution von diesem Prozess durch eine Schärfung des Selbstverständnisses – als Klinik und als Heim – und damit des Be-



Peter Studer, leitender Oberarzt

handlungsangebots. Und dieser Prozess ist bei weitem nicht abgeschlossen: Weitere Entwicklungen und Verbesserungen im Behandlungsablauf sind erforderlich, um auch in



Innenansicht Wohntraining

Zukunft dieses innovative Hybridmodell fortführen zu können. Dabei gilt es, stets den adoleszenten Patienten und seine pädagogischen und therapeutischen Bedürfnisse im Zentrum zu belassen und nicht anonymisierte Statistiken und gemittelte Durchschnittswerte ins Zentrum zu stellen.

Jugendliche und ihr Umfeld sind weder anonym noch gemittelt, sondern wirklich und ebenfalls einzigartig.